

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.  
50. Jahrgang.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insektionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

**N 133.**

**Dienstag, den 10. November**

**1903.**

Im Handelsregister des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 270 die Firma **Ernst Kessler** und als deren Inhaber der Stickerfabrikant **Ernst Bernhard Kessler** in **Eibenstock** eingetragen worden.

Angebener Geschäftszweig: Stickerfabrikation.  
Eibenstock, am 7. November 1903.

**Königliches Amtsgericht.**

**Dienstag, den 10. dss. Mts.,**

**nachmittags 4 Uhr**

soll im **Hotel „Stadt Dresden“** hier ein daselbst eingestelltes **Piano** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 7. November 1903.

**Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.**

### **Eine Operation Kaiser Wilhelms.**

Das Wolffsche Telegraphenbureau übermittelte uns gestern nachmittag folgende Depesche, welche wir bereits heute Montag früh durch Extrablatt bekannt gegeben:

**Berlin, 8. November. Se. Maj. der Kaiser unterzog sich gestern der Operation eines Stimm-Lippen-Polypen. Das Befinden Sr. Majestät ist zufriedenstellend.**

### **Der Kaiserbegegnung in Wiesbaden**

Ist von der europäischen Presse große Beachtung zugewandt worden. Obgleich aus einer natürlichen Veranlassung nach anderthalbmonatigem Aufenthalt des Zaren auf deutschem Boden hervorgegangen, wurde sie doch von vornherein als ein wichtiges politisches Ereignis beurteilt. Die auf Wunsch des Zaren erfolgte Zuziehung der leitenden Minister beider Reiche zeigte an, daß der Besuch mehr sein sollte als nur ein Akt der Höflichkeit unter persönlich befreundeten Monarchen. Die politische Bedeutung konnte auch nicht dadurch gemindert werden, daß der russische Minister des Auswärtigen, Graf Lambdorski, kurz vorher Besprechungen mit dem Minister Delcassé in Paris gehabt hatte.

Die Annäherung, die Frankreich in der letzten Zeit an England und Italien vollzogen hat, konnte den Zweibund nicht ernstlich lockern, so wenig wie der Dreibund durch die verbesserten Beziehungen Italiens zu Frankreich erschüttert worden ist. Und wie die Anlehnung des italienischen Königreichs an die europäischen Zentralmächte die Basis der italienischen Politik bildet, so würde sich auch jede französische Regierung unmöglich machen, die den Anschluß an Rußland preisgibt. Andererseits findet es das autoritative Rußland trotz der Herrschaft demokratischer Prinzipien in Frankreich immer noch nützlich, dieses an seiner Seite als an der Englands zu sehen. Die deutsche Politik aber hat sich gerade wegen des mächtigen Einflusses, den der Zar auf das lebhafteste französische Temperament ausübt, nicht über den Zweibund zu beklagen gehabt und braucht dies umso weniger, je aufrichtiger Rußland mit Rücksicht auf etwaige Aktionsgelüste des französischen Bundesgenossen und ferner auf den Gegensatz zu Japan in Ostasien seine freundschaftlichen Beziehungen zu dem deutschen Nachbar pflegt. Es hat sich so in Europa ein System von Gegengewichten herausgebildet, das in sich den Frieden in der Wage hält.

Wie wir nun erfahren, sind die Besprechungen in Wiesbaden, Wolfsgarten und Darmstadt zur großen Befriedigung aller Beteiligten verlaufen. Der Gedankenaustausch hat von neuem den Mangel politischer Interessengegensätze zwischen Rußland und Deutschland ergeben und somit beiderseits den Wunsch und Willen befestigt, in enger Fühlung für die Erhaltung des europäischen Friedens zu wirken. Bindender neuer Abmachungen hat es, wie wir glauben, nicht bedurft, namentlich auch nicht für das gegenwärtige Sorgegebiet der europäischen Diplomatie, den nahen Orient. Denn dort hat Deutschland schon bisher das Gewicht seiner Stellung zu Gunsten des Reformprogramms der beiden andern unmittelbar beteiligten Kaiserreiche geltend gemacht und wird darin fortfahren, zumal an dem ernstlichen Willen des offiziellen Rußlands, den status quo zu erhalten, nicht zu zweifeln ist. Der Sultan wird sich überzeugen müssen, daß eine Ablehnung der Würsteger Beschlüsse, mögen sie auch nicht in allen Punkten praktisch durchführbar sein, gegen sein eigenes Interesse wäre, da die Reformwünsche der andern Mächte, namentlich Englands, noch viel weiter gehen. Wie man sich aber auch über diesen Punkt und andere Fragen verständigt haben möge, der Hauptwert der Begegnungen liegt darin, daß sich das Vertrauen unter den Monarchen befestigt hat und unter den Staatsmännern die Zuversicht in den Erfolg der beiderseitigen ehrlichen Friedensbestrebungen gewachsen ist.

### **Tagesgeschichte.**

— **Deutschland.** Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit den Töchtern, sowie der Großherzog und Prinzessin Elisabeth sind am Sonnabend nachmittags von Darmstadt nach Rußland abgereist. Graf Lambdorski verließ abends Darmstadt.

— Nach allem, was man hört, dürfte die kommende Reichstagsession keine sehr ereignisreiche werden. Der Reichstag wird in der Tat kaum viel mehr als den Etat zu erledigen haben. Mit den Handelsverträgen steht es so, daß im Laufe dieses Jahres weder die Verhandlungen mit Rußland, noch die mit der Schweiz zum Abschlusse gelangen werden; an eine Beratung der Verträge im Reichstage vor Ostern 1904 wäre also gar nicht zu denken. Sie könnte also erst nach Ostern 1904

erfolgen, zu einer Zeit, da Verträge mit weiteren Staaten, Desterreich-Ungarn, Italien, Rumänien, kaum vorliegen könnten, da aber nach den Erklärungen der „Berl. Pol. Nachr.“ möglichst viele der neuen Verträge auf einmal zur parlamentarischen Verhandlung zu stellen beabsichtigt ist, muß man annehmen, daß die Regierung die neuen Handelsverträge vor dem Herbst 1904 nicht an den Reichstag bringen will. Es scheint uns, als hätte dies in der Finanzministerkonferenz, die vor kurzem stattgefunden hat, sich als Meinung der Mehrheit der Finanzminister ergeben. Die Zurückhaltung der Bundesregierungen erklärt sich nicht allein aus dem Wunsche, möglichst viele Handelsverträge auf einmal erledigt zu sehen; es sind für dieselbe sicher auch Erwägungen maßgebend gewesen, welche an die parlamentarischen Verhältnisse anknüpfen. Den Ministern wird nicht verborgen geblieben sein, daß eine Menge neuer Leute in den Reichstag eingezogen sind; diese neuen Herren aber — wie die „Köln. Ztg.“ das bereits festgestellt hat — wollen vor allen Dingen einmal ihren Wählern zeigen, was sie leisten können, was sie für tüchtige Kerle sind, wie sie doch viel besser und pflichteifriger sind wie die früheren Herren; es wird im neuen Reichstage zunächst unendlich viel geredet werden. Diese Redewut will man anscheinend sich ausbreiten lassen, ehe man dem neuen Reichstage große, wichtige Arbeiten vorlegt, und da kaum darauf zu rechnen ist, daß im Mai oder Juni mehr Handelsverträge als der russische und schweizerische vorliegen werden, wird der Reichstag anscheinend im nächsten Jahre frühzeitig geschlossen oder vertagt werden, wird dann aber im nächsten Jahre womöglich schon Anfang Oktober zusammentreten, um dem Reiche die neuen Handelsverträge zu geben. Somit fallen — das ist mit ziemlicher Gewissheit anzunehmen — Handelsverträge für die nächste Session fort, auch größere Militärverträge sollen, nach der „Köln. Ztg.“, nicht kommen. Es bleiben sonach fast nichts weiter übrig als der Etat, das Handelsprovisorium mit England und die angehängte Währungsreform, gerade genug, um die Zeit bis zum Mai 1904 auszufüllen. Aufregenden Zeiten im Parlament gehen wir somit keineswegs entgegen. Die kommende Reichstagsession wird mehr sein eine Zeit der Einschulung der neuen Abgeordneten, eine Zeit der Beobachtung für die Regierung, die Zeit des „gegenfeitigen Verlebens“. Nachdem man sich kennen gelernt hat, werden dann im nächsten Herbst die großen Schlachten anheben, welche uns die Handelsverträge bringen sollen, die Finanzreform, die Verstärkung unserer Wehrkraft.

— Die „Wolffs Bureau“ meldet, hat der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika aus Windhuk telegraphiert: „Größter Teil der Schutztruppen, einschließlich Gebirgsbatterie, in Marokk gefest. Dergleichen Witolds und Bastards. Rund 300 Kopf. Vom Kriegsschauplatz keine weiteren Nachrichten.“

— Zu den Vorgängen in Deutsch-Südwestafrika erzählt der Berliner Vertreter des „Chemn. Tagebl.“ durch das Kolonialamt in Berlin, daß die neuesten englischen Meldungen von großen Kämpfen stark übertrieben sind. In dem südl. Teile von Südwestafrika, in welchem der Aufstand sich abspielt, stehen nur kleine Reiterposten, die wohl durch die Schwarzen aufgehoben sein könnten; dagegen müssen alle Meldungen von größeren Gefechten als falsch bezeichnet werden. Die schon festgestellt wurde, ist der aufretherrliche Stamm nur 500 Köpfe stark; von den nächstwohnenden Hauptlingen, die alle loyal sind, wird sich keiner dem Aufstande angeschlossen haben, den 500 Aufständischen aber wäre die Garnison von Keetmanshop, um die allein es sich handeln könnte, wenn größere Gefechte stattgefunden hätten, durchaus gewachsen. Auch könnte von Keetmanshop, wenn ein größeres Gefecht stattgefunden hätte, Nachricht vorliegen, da Keetmanshop mit Windhuk durch Felio-graphen verbunden ist. Es wird sich bei den englischen Meldungen um Eingeborenenegerichte handeln, die über die Grenze ins Kapland gedrungen sind. Erwähnt sei schließlich noch, daß die Stärke des aufretherrlichen Stammes festgestellt ist durch Befragung von Männern, welche das in Rede stehende Gebiet genau kennen.

— **Rußland.** Ein russisches Blatt, die Petersburger „Nowosti“, beleuchtet in einer Besprechung der Wiesbadener Kaiserbegegnung die unbedingt friedliche Politik Deutschlands in den letzten Jahren und betont die Notwendigkeit sehr naher, auf Vertrauen basierender Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland. Wenn infolge gegenseitiger Zugeständnisse der Abschluß eines für beide Teile günstigen Handelsvertrages gelingt, so wird das auch auf die politischen Beziehungen zurückwirken. Die Zugehörigkeit beider Mächte zu verschiedenen Allianzen behält zwar ihre Bedeutung, jedoch hat die Zeit den Antagonismus zwischen ihnen ausgeglichen. Beide Bündnisse sichern das politische Gleichgewicht Europas, ohne einen schädlichen Einfluß auf die Beziehungen der Mächte auszuüben. Die Wiesbadener Begegnung müsse einen großen Einfluß auf die Festigung des europäischen Friedens

und die Schaffung günstiger Bedingungen für die Handelsvertrags-Verhandlungen ausüben.

— **Serbien.** Wie verlautet, ist es nunmehr König Peter gelungen, bei einer österreichischen Bank gegen Sicherstellung auf die Zivilliste eine Anleihe von 1 Million Frös. zu machen.

— **Spanien.** Barcelona, 7. November. Die Polizei hat hier ein anarchistisches Komplott entdeckt. Bei Haus-suchungen wurden Dynamitvorräte und andere Materialien zur Anfertigung von Patronen beschlagnahmt. Mehrere bekannte Anarchisten sind aus Barcelona verschwunden.

— **Amerika.** Der neue Panamastaat ist fertig. Die Regierung in Washington hat den neuen Staat bereits offiziell anerkannt. Von Seiten der kolumbischen Regierung ist jeder Widerstand als nutzlos anerkannt worden. Nach einem Wolffschen Telegramm hat sich der kolumbische General Lobar mit der gesamten in Colon befindlichen, 468 Mann starken kolumbischen Streitmacht zu Schiff nach Cartagena begeben und den Istmus in den Händen der Unabhängigkeitspartei gelassen.

— **Aien.** Englische Blätter bringen aus Ostasien wieder kriegerische Meldungen, welchen aber wohl nicht zuviel Gewicht beizulegen ist. Der Londoner „Daily Telegraph“ will von angeblich zuständigen Seiten aus Schanghai erfahren haben, daß der Große Rat in Peking sämtliche Botschafter und Gouverneure telegraphisch aufgefordert habe, Geld aufzubringen und Truppen an-zuworben, da ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Rußland bevorstehe. Die chinesischen Beamten seien sehr erfreut über diesen Beweis des Erwachens der Latkraft in Peking. „Daily Mail“ glaubt diese Meldung durch ein ihr aus Tientsin zu-gegangenes Telegramm bestätigen zu können.

### **Locale und sächsische Nachrichten.**

— **Eibenstock.** Auch in diesem Winter veranstaltet der Kaufmännische Verein, wie aus dem in der heutigen Nummer d. Bl. enthaltenen Programm ersichtlich, einige wissenschaftliche Vorträge, welche das allgemeinste Interesse erregen dürften. Die gewählten Themata, z. B. die vielumstrittene Bagdadbahn, die fortlaufenden Entdeckungen und Erfindungen auf elektrischem Gebiet u. beweisen, daß der Kaufmännische Verein bemüht ist, den Besuchern der Vortragsabende möglichst Anregung durch die Behandlung aktueller Tagesfragen zu bieten; die Namen der Redner sprechen für sich selbst.

— **Dresden, 5. November.** Ein beklagenswerter Unglücksfall bildete den Gegenstand einer Verhandlung gegen den Hausbesitzer und Maurermeister Herrmann Ernst Schumann in Lohmisch. Am 7. Mai d. J. vergnügte sich der dreijährige Sohn des Benannten in Gesellschaft mehrerer anderer Kinder mit Verschiedenspielen hinter dem Wohnhause Schumanns. Als gegen Abend der Kleine sich nicht wieder einstellte, wurden die Eltern ängstlich und begaben sich auf die Suche. Die Mutter kam in den Garten und bemerkte zu ihrem Entsetzen, daß der Dedel der Senzgrube ein Loch aufwies. Nichts gutes ahnend, rief sie ihren Mann herbei und nun fanden die unglücklichen Eltern ihren Plesling tot in der Grube. Die bedauernswerten Eltern waren über den Verlust untröstlich, aber noch unglücklicher war der Vater, da er sich jetzt wegen fahrlässiger Tötung vor der 5. Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Dresden verantworten mußte. Der Senzgrubenedel war morsch gewesen und hierfür wurde der Vater als Hausbesitzer verantwortlich gemacht. Er wurde in Rücksicht auf das ihn durch den Tod seines Kindes schwer getroffene Unglück zu der Mindeststrafe von 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

— **Dresden, 6. November.** Der an den Kronprinzlichen Hof berufene Assistent des Augsburger Gymnasiums Herr Ruppert Schreiner soll nur die häuslichen Arbeiten der jungen Prinzen übermachen und gelegentlichen Unterricht erteilen. Er ist dem eigentlichen Erzieher Freiherrn O'Dyren in allen Punkten unterstellt und hat lediglich unter dessen Leitung und Oberaufsicht sich mit den Prinzen-Söhnen zu beschäftigen. Dem Militärgouverneur Hauptmann Freiherr O'Dyren ist bekanntlich in der Person des Leutnants vom Garderegiment Freiherrn von Humbrecht ein Assistent beigegeben. Beide Herren wohnen auch im Palais Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen und leiten die Erziehung der jungen Prinzen. Für den Unterricht sind, wie seinerzeit mitgeteilt, eine Reihe einheimischer Lehrkräfte, teils vom Rabattenhaus, teils vom Neustädter königlichen Gymnasium angestellt, welche unter der wissenschaftlichen Direktion des Professors vom Neustädter Gymnasium Hofrat Dr. Jakob tätig sind. Außerdem ist nur der Postkaplan (Prälats Klein) mit dem Religionsunterricht betraut.

— **Leipzig, 7. November.** Der Pianofortefabrikant Kommerzienrat Julius Blätner ist anlässlich des heutigen fünfzigjährigen Geschäfts-Jubiläums der Firma zum königlich



Sächsischen Geheimen Kommerzientrat ernannt worden. Aus Anlaß des Jubiläums hat Geh. Kommerzientrat Wätlinger der Unterstufungslehre seiner Arbeiter M. 25 000.— überwiesen und außerdem etwa denselben Betrag seiner Arbeiterschaft zur sofortigen Verteilung geschenkt.

**Annaberg, 6. November.** Von kurzer Dauer war das Bestehen des Posamentenfabrikationsgeschäftes von Theodor S. hier. Obwohl S. gänzlich mittellos war, gründete er im Juni dieses Jahres ein „Posamentengeschäft“. Das Geschäft erfreute sich anfangs eines lebhaften Aufwandes, zumal es dem Inhaber darum zu tun war, große Posten Waren auf Kredit in Empfang zu nehmen und diese dann unter dem Preise zu verkaufen, um stets bei Kasse zu sein und als „Fabrikant“ standesgemäß leben zu können. Das Fabrikationslokal wurde seit der Eröffnung des Geschäftes auch schon einmal verlegt, jedenfalls in der Absicht, dem Wirt nicht allzu großen Schaden zu verursachen. Die Betriebsanrichtung bestand aus einer alten Klöppelmaschine, die aber niemals in Tätigkeit gesetzt wurde. Dies mag wohl auch den „Fabrikanten“ zu dem Entschlusse geführt haben, sich eine eingetragene Fabrik zu kaufen, um die Fabrikation „rationeller“ betreiben zu können. Auch dieses Vorhaben war ihm geblüht, denn er erwarb vor kurzem die Herrm R. in Tannenbergr gehörige Fabrik für 70 000 Mark. Wegen Vorstreckung der Anzahlung hatte sich der Käufer angeblich mit einem Fester Geschäftsfreund beim Vertreter in Verbindung gesetzt, der aber, obwohl er nach den Versicherungen des S. jeden Augenblick eintreffen mußte, nie kam und wahrscheinlich auch nimmermehr gekommen sein würde. Das erste, was nun der „neue Besitzer“ tat, war die Anschaffung eines Geldschrankes, der nun verwaist in der neuen Fabrik steht und dort seinem eigentlichen Zwecke wohl auch niemals gebient haben würde. Auch soll der verwegene Unternehmer in Niederstufung eine Fabrik „gekauft“ haben. Gestern erfolgte die Verhaftung des Hochstaplers, nachdem ihm von der Polizei in einem Falle Hehlerei nachgewiesen worden war. Die Unschädlichmachung des erst 20jährigen Menschen hat in der Bürgerkammer große Genugtuung hervorgerufen.

**Neudorf, 6. November.** Die Kindesmörderin Frau Anna Schmedl ist gestern abend aufgefunden worden. Sie hatte sich in die erlöschte Behausung geflüchtet und sich daselbst auf dem Heuboden verborgen gehalten. Gestern abend hat sie sich von diesem ungeladen nach der Wohnstube der Eltern begeben, wo die Mutter sie bei ihrer Rückkehr von einem Ausgang entleidet in der Nähe des Ofens liegend vorfand. Die von der Auffindung der Mörderin sofort in Kenntnis gesetzte Ortspolizei verhaftete das unglückselige Weib und brachte dasselbe in der Ortzelle unter, wo sie den zu ihrer Bewachung beigegebenen beiden Frauen ohne Spuren von seelischer Aufregung oder Neugier ihre Schredenstat zugestand und erzählte, wie sie die Mordtat ausgeführt habe. Danach ist von ihr zunächst das ältere siebenjährige Mädchen und dann der einjährige Knabe umgebracht worden. Das Mädchen hat ihre Mutter noch gebeten, sie nicht tot zu machen. Die Tat ist am Mittwoch früh gegen 4 Uhr geschehen. Auch hat die Täterin nach ihrer eigenen Aussage noch ihren Mann im Schlafe töten wollen, ist daran aber gehindert worden, da er, ehe er sich zur Ruhe begeben hatte, in der Annahme, daß die Seinen, wie so oft, wieder bei Verwandten nächtigen, die Zimmertür hinter sich zugeschlossen hatte. Offenbar hat sodann mit dem Übrigen auch sie sterben wollen, wodurch auch die zurückgelassenen Aufzeichnungen „Wir sind verloren alle vier“ verständlich werden. Die zur Mörderin Gewordene ist seit Jugend auf geistig schwach. Als junges Mädchen wurde sie in die Kreise einer religiösen Sekte gezogen, welche hier eine Kapelle besitzt, und man nimmt an, daß sie auch unter dem Eindruck der Glaubenslehren jener die Tat begangen hat. Der ihr von Sektierern gepredigte Gedanke, daß sie ihren Heiland verloren habe, findet sich unter ihren vor Ausführung des Doppelmordes gemachten schriftlichen Aufzeichnungen. Wer das kleine etwas verhärtete aussehende Weib gesehen, hält dasselbe einer so schrecklichen Tat bei gesundem Verstande nicht fähig. Die Unglückselige wurde heute mit dem Nachmittagszuge der Staatsanwaltschafts zugewandt und folgte ihrem Transporteur in vollständiger Apathie.

**Kirchberg, 6. November.** Eine maßlose Roheit wurde in diesen Tagen im Schulgarten des benachbarten Wolfersgrün verübt. In Abwesenheit des Lehrers hatte man nachts sämtliche 24 Rosenstöcke abgehauen, die Johannis- u. Stachelbeersträucher vernichtet, die jungen Obstbäume ganz umgestoßen und die älteren beschädigt. Die im Garten liegende Wäsche hatte man auf die Straße geworfen. Wie man sich erzählt, kann diese Gemeinheit nur als ein Nachspiel von Schlingenlegern zu betrachten sein, deren Spandwerk der dortige Lehrer viel vereitelt durch Wegnahme von Schlingen, die er auf seinen Spaziergängen antrifft.

**Falkenstein, 6. November.** Infolge des Ablebens des Abgeordneten für den 22. Reichstagswahlkreis, Franz Hofmann-Chemnitz, macht sich bekanntlich eine Ersetzung notwendig. Eine nochmalige Kandidatur des Grafen Hoensohn hält man hier für ausgeschlossen. Bekanntlich waren die konservative und nationalliberale Partei für letztere Kandidatur, die von den evangelischen Arbeitervereinen von Wilkau und Umgegend aufgestellt war, nur zögernd eingetreten. Wie verlautet, findet am Sonntag, den 8. November, in Reichenbach in Sachen der bevorstehenden Reichstags- und Erbgüterwahl eine Versprechung der national-liberalen Partei im 22. Reichstagswahlkreise statt.

**4. Ziehung 5. Klasse 144. Königl. Sächs. Landes-Lotterie** gezogen am 5. November 1903.

50 000 Mark auf Nr. 89117. 10 000 Mark auf Nr. 85400. 5000 Mark auf Nr. 4910 57280. 3000 Mark auf Nr. 1330 3898 12297 18267 30873 30922 39184 33226 36676 39374 41865 50272 53913 57067 57871 60003 67760 71763 73212 76704 83422 93702. 2000 Mark auf Nr. 119 382 6199 10126 12647 16654 19901 20350 28848 28195 30157 33918 37131 41260 49131 55728 63626 68899 70395 77229 77395 81899 82377 85729 91773 92036 93136 94641.

1000 Mark auf Nr. 1892 2419 3792 4277 4446 6382 7552 10691 10664 10683 12855 17214 17578 18977 19545 21070 22855 26996 28613 26753 26941 28619 30759 31781 33604 39608 48343 54434 56158 59062 62736 63893 63943 64182 54524 66070 70247 70528 70690 71502 71782 72044 72317 73504 74107 74843 76472 77261 78464 81138 81867 82715 83402 86973 94018 96890 96912 97160.

500 Mark auf Nr. 7872 10030 10750 10933 11545 14286 14580 15795 15839 17309 17698 19011 19878 20559 20645 21395 23102 23187 25089 25534 29087 29860 30140 31273 32098 33040 33409 34470 34579 35782 38227 40930 41408 42542 47015 47535 47947 49905 49996 51284 51827 52646 54584 55005 56291 57048 57508 61926 64822 66944 71298 73419 74067 75262 77882 81988 83785 84582 84996 86717 88608 88879 90352 90891 93133 94329 94507 95496 95611 97248

**5. Ziehung, gezogen am 6. November 1903.**

10 000 Mark auf Nr. 94364. 5000 Mark auf Nr. 46004 86071. 3000 Mark auf Nr. 40128 43584 54851 57108 71363 73975 79438 79571 92420 96936 99838. 2000 Mark auf Nr. 122 3928 6248 10296 12490 13860 20959 38000 44819 47841 49027 56170 56182 66478 69021 68884 80319 81544 91962 98411.

1000 Mark auf Nr. 3556 4177 5690 7571 13759 13798 16114 22897 27101 28673 29568 33969 37233 37929 37744 39993 44289 45929 46871 52118 54044 57916 58713 59345 60448 60640 60791 66860 71478 76348 86641 87921 91385 93329 95706 97024 97316 99137.

500 Mark auf Nr. 1154 1733 4336 5455 8284 8630 9402 11348 11668 13028 14642 16103 17422 20651 26467 27035 27569 27897 28265 29358 29855 35970 36196 39410 44827 45274 45663 47038 48466 49390 52300 54625 54644 54944 55827 55900 56007 56253 56888 57577 62314 62618 63241 63406 63877 65119 67982 69792 71115 75101 75338 77534 78603 79201 81152 81937 85608 86518 89602 93291 96252 97029 98448 98505 98777 99368 99947.

**Theater in Eisenhof.**

Das für Freitag angelegte Lustspiel „Ultimo“ konnte infolge zu schwachen Besuchs (was wohl dem vorhergehenden Jahrmarkt zuzuschreiben ist) nicht zur Aufführung gelangen. Wie aus der Annonce in vorliegender Nummer ersichtlich, soll dies aber am Donnerstag nachgeholt werden.

Dagegen brachte der „Walzerkönig“, Gesangsposse von Mannstätt, der Direktion am Sonntag wieder ein volles Haus, welches ihr auch nach Stägiger Pause von Herzen zu ginnen war. Die ausgiebigen Beifallsbezeugungen des Publikums waren den Künstlern wohl genügender Beweis, daß man mit ihnen zufrieden war. Insbesondere galt dies für die beiden Haupttheilnehmer Fräulein Sanden und Fräulein Demuth. Doch auch die anderen Mitwirkenden befriedigten uns voll mit ihren Leistungen, nur Frau Kestler hätte ihre Maruscha etwas weniger derb darstellen sollen. Schließlich sei auch das Publikum gebeten, beim Applaudieren während der Szene sich in den nötigen Grenzen zu halten, um das Verständnis des Spieles nicht zu stören.

**Gingefandt.**

Vorher ich mir über die sachliche Seite des Artikels „Für oder wider Konsumvereine“ einige Bemerkungen gestatte, möchte ich wissen, was der Verfasser mit den beiden Sätzen sagen will: „Nirgends trifft doch das Arbeiterinteresse mit seinen Konsumvereineinrichtungen so sehr mit dem der Gesamtheit überein als gerade hier.“ Das wagen nicht einmal die Sozialdemokraten zu behaupten. Der zweite Satz schlägt doch den ersten gerade ins Gesicht! Oder liegt etwa ein Fehler des Setzers vor! Sehr ansehbar ist ferner die Schlussfolgerung in den beiden vorletzten Sätzen des ersten Absatzes, die kurz folgendermaßen lauten: „Unsere soziale Gesetzgebung bezweckt nichts anderes, als den Arbeiterstand zu heben; dieser bildet nun einen sehr großen Bestandteil des ganzen Volkes; folglich dient sie (die soz. Gesetzgebung) auch der Gesamtwohlfahrt.“ Das ist gerade so, als wenn ein Lehrer sagen wollte: „Die Prügfeltraße ist ein gutes Zuchtmittel für faule Knaben; nun sind in meiner Klasse  $\frac{2}{3}$  Faulenzer, folglich prügele ich die ganze Klasse durch.“

Durch die sachlichen Erörterungen, soweit man überhaupt von solchen reden kann, zieht sich wie ein roter Faden die Behauptung, man müsse zur Erhöhung der Lebenshaltung sparen und zwar diese hierzu ein Konsumverein die beste Möglichkeit, da man dort gut und billig einkaufen könne. Was hieran wirklich Zutreffendes ist, mag sich der Einsender erst einmal von Hausfrauen sagen lassen, die mit Konsumvereinen zu tun gehabt haben. Auch hier ist billig und gut nicht beizammen! Die Infolge des billigen Einkaufens gebotene Möglichkeit des Sparens ist alles, was über den Nutzen dieser Vereine gesagt wird. Denn das sonst noch Gesagte gehört nicht zur Sache, wie z. B. die „Autorität“ des Herrn Rehwaldt. Denn abgesehen davon, daß dieser Herr bis zur Reichstagswahl im Erzgebirge wenigstens eine völlig unbekannte Größe war, wird von ihm nur erwähnt, er stehe dem Genossenschaftswesen freundlich gegenüber. Warum?? Das erzählt man allerdings nicht. Den Begriff „Sparen“ erklärt der Einsender, wie es ihm gerade paßt. Einmal sagt er, man solle bei den Ausgaben sparen, das andere Mal wieder, er sei von der volkswirtschaftlichen uvm. Bedeutung des Sparens nicht überzeugt. Meines Erachtens ist jede Art des Sparens lobenswert und von volkswirtschaftlicher Bedeutung.

Zum Schluß lese man die Aufforderung, nachzuweisen, daß die Konsumvereine dem Gemeinwohle u. s. w. verderblich seien. Um dieser Aufforderung nachzukommen, hätte der Einsender erst einmal beweisen sollen, daß sie wirklich nutzbringend für das Gemeinwohl sind. Schlagende Gründe hierfür hat er nicht gebracht, wenigstens habe ich keine finden können.

Und sind die Konsumvereine wirklich nicht verderblich? Ich möchte doch, es wäre schon genug geschrieben und geredet worden (Reichstag), daß diese Vereine nebst den Warenhäusern die Totengräber des Mittelstandes sind. Inwiefern näht z. B. ein solcher Verein in Eisenhof dem Wohle der Stadt? Nehmen wir z. B. an, es bestände ein solcher hier, der als „gewisse Massenkonsumartikel“ vorläufig nur Verzehrgütergegenstände seinen Mitgliedern liefert. Um die Mengen, die dem Konsumvereine entnommen werden, werden doch zweifellos die Geschäftsteile gekürzt, und der bei Verkauf dieser Mengen erzielte Verdienst, der beim Geschäftsmann gegenstand des steuerpflichtigen Einkommens bildet, zählt in dieser Hinsicht beim Konsumvereine nicht, da dieser seiner Besteuerung unterliegt. Die weiteren Folgen kann sich jeder selber vorstellen.

Da die Sozialdemokratie einmal erwähnt worden ist, mag auch mir die Bemerkung erlaubt sein, daß die „großartigen Konsumvereineinrichtungen“ in der Hauptsache dazu dienen, Ueberflüsse zu erzielen, um sie zu nationalökonomischen Zwecken zu verwenden. Das ist doch eine Tatsache, die schon lange feststeht. Deswegen wird sich die Sozialdemokratie auch hüten, etwas gegen diese Vereine zu unternehmen. Wenn sie wirklich nur dem Wohle der Arbeiter dienen und nicht Parteizwecken, hätte schon lange die Sozialdemokratie den Kampf gegen sie eröffnet, wie es doch eine zu bekannte Tatsache ist, daß am Zustandekommen unkranker großartiger sozialer Gesetzgebung die schon genannte Partei den geringsten Anteil gehabt hat. Ein Einwohner.

**Inspektor Serbert.**

Roman von Maximilian Moegelin.

(13. Fortsetzung.)

„Und so allein?“ fragte Johanna forschend.  
„Na höre einmal, gnädigstes Fräulein, wenn du nicht so hübsch, so geschickt und nicht sechs Jahre älter und was weiß ich sonst noch alles wärest — Schau, Johanna, dann würde ich sagen: Kind, du törichtes Kind, seit wann hat je ein Mensch auf dieser Welt noch stets eine großartige Mission allein vollbracht! — Mit dem Inspektor war ich zusammen, den ich endlich einmal allein, so ganz allein erwischte, und wenn du noch mehr erfahren willst, so gib mir schon schnell a Wasser'n, ich hab grandiosen Hunger!“

„Nun, dann komm,“ entgegnete Johanna überrascht und schüttelte traurig lächelnd den Kopf. „Aber dann erzähle weiter.“

Josepha hatte es indes wenig eilig; sie sah mit besonderem Behagen ihre Waffeln und sah lachend auf ihr Gegenüber, das wie fragend an ihren Blicken hing.

„Nun schon, Liebste,“ fuhr sie fort, „Ihr seid hier alle so seltsam kästige Menschen und bewahrt eure schönsten Gefühle so streng in Euch verschlossen, damit — nun will ich mich kurz be-fassen. Ich sage deinem Häbschen — ja aber was schau'st a so

interessiert — daß du ihn mordemäßig gern hast — höchst einfach!“

„Das hast du zu ihm gesagt!“ rief Johanna in großer Ueberraschung.

„Jawohl! so wahr die Sonne scheint. Weißt du, gib mir schon noch so a Wasser'n, du hast amal schön gebadet.“ Und wieder verspeiste sie die Dargereichte schweigend mit größter Seelenruhe, während Johanna nervös und ungeduldig mit den Füßspitzen trommelte.

„Meine Wahrnehmung, meinte er schließlich, sei — eine recht große Blindheit, und in seinem Herzen — aber das möchte ich schon besser verschweigen — da sei kein Raum für Fräulein Johanna von Guse!“

Johanna starrte ihre Freundin einen Augenblick zweifelnd fragend an. Diese aber erwiderte: „Johanna, so wahr die Sonne scheint! Dieser Inspektor aber schien im tiefsten Innern betrübt, denn ich habe ihn bisher so streng, so ernst noch nicht gesehen. Ich hat ihn, die Sonne wieder aufzuheben und erklärte ihm schließlich den Schuhplattler, den wir übrigens gleich üben werden, wie er sein soll und wie er nicht sein soll.“

In diesem Augenblicke vernahm sie die Stimme der Gutsherrin und jede eilte mit ihren besonderen Gedanken nach dem Speisezimmer, wo die Herrschaft und auch der Inspektor bereits Platz genommen hatten.

Das Gespräch, welches hier recht lebhaft geführt wurde, bezog sich ausschließlich auf Brennerei und Rübenselder und als der Gutsherr sich lächelnd nach Josephas Besinden erkundigte und in ihr volles rosiges Gesicht blickte, da meldete das Mädchen die Teilnehmer am Tanze, die vor der Tür standen.

Es waren 6 Mädchen und 7 Burschen, die die Gutsherrin mit Hilfe des Inspektors dazu bestimmte — alles stämmige Gestalten, die nun jaghaft und benommen, zum Teil auch mit er-wartendem, ängstlichem Lächeln in das Speisezimmer traten, wo bereits vor zwei Stunden geübt wurde.

Die Gutsherrin begrüßte sie wie immer in ihrer lieben Art, indem sie jedem die Hand reichte und hat, nur alle Bedenken und Schüchternheit abzulegen. Und während nun die Herrin wiederum mit Hilfe des Inspektors die Paare zusammenstellte, stimmte Josepha ihre Zither und spielte, um alle mit der Weise dieses Tanzes vertraut zu machen, nun diese munteren Melodien. Es war nicht ganz leicht dieses Unterfangen, indes gerade die Anwesenden waren alle flotte Tänzer, die sich beim Erntefeste auch nicht sonderlich schonten. Vor allem indessen war es der Schmied, der nicht umsonst bei dem Demminer Manen stand und nun Johannas Partner war, denn für Josepha als Besuch war — wie es kaum anders tunlich — der Inspektor ausersehen.

Während nun die Gutsherrin am Flügel den Tanz erst einmal vorgepielt hatte, drehten sich die Paare nach der erhaltenen Weisung, wie sie Josepha jedem klar zu machen suchte; und siehe da, es schien zu klappen. Und die pommerischen Stiefeln verstanden es, nicht minder heftig aufzuschlagen, als die jener Menschen vom Ziller-, Achen- und Brizental, die in nicht viel anderer Weise ums tägliche Brot kämpften. Alle Wangigkeit schien auch verschwunden und die Gutsherrin und auch ihr Gatte, der eben eintrat, hatten ihre wirkliche Freude daran.

Und wieder und immer wieder und mit immer größerer Lust tanzten diese Leute und eben als zum fünften Mal die Tour beendet, rief eine Stimme verznügt durchs offene Fenster: „Helbro, ho, ho!“ — Es war der Brauereibesitzer, der durchs Fenster sah, während Nimrod, wie schon einmal, die Pfoten auf das Sims legend, genau dasselbe tat.

Herr Friedrich Wilhelm Fischer kam von seiner Popsenfahrt und lachte so selig und fröhlich, wie überhaupt nur die völlige Sorglosigkeit zu lachen vermag.

„Hören Sie 'mal, verehrtester junger Freund da!“ rief er dem Schmied zu. „Sie haben ihre Sache ganz tadellos erfaßt, nur müßen Sie bei der letzten Kunde das gnädige Fräulein in den Hüften fassen und in die Höhe werfen, daß ein Dutzend steifeleimene Röcke in die Luft wirbeln. Und alles lustig und geschwind, denn auf der Alm da gib's loa Sünd! Holdrio, ho, ho!“

7.

Der folgende Tag war ein Sonntag und der Gutsherr als Gemeindevorstand und Kelterer der Kirche des Dorfes hatte es in der Gewohnheit, mit seiner Gattin den Gottesdienst zu besuchen. Ohne auch nur im entferntesten einen Druck auszuüben, so sah er es nicht ungern, wenn auch seine Leute beizeiten ein wenig für ihr Seelenheil sorgten, denn für das leibliche Wohl derselben — und das war weit und breit bekannt, da sorgte er wie ein Vater für die Seinen — soviel eben in seinen Kräften stand.

Alljährlich, um die Jahreswende, wenn der Erntefestgen verkauf, die Ergebnisse aus Brennerei und Schneidemühle in der Bilanz klar ersichtlich waren, dann empfangen die „Althammer“, ganz abgesehen von Löhnen und einer gerechten Verteilung von Holz und Feldfrüchten, die jenen der Leute der Nachbarbesitzer keineswegs nachstanden, einen Gewinnanteil, der dann jedesmal Grund genug war, eine stille, dankbare Freude, gleich erwärmenden Sonnenstrahlen über ihr Gesicht leuchten zu lassen. Heute nun, wo nach so langer Zeit die Herrschaft wieder vereint in das überaus einfache, bescheiden von außen wie von innen aussehende Gotteshaus zu erwarten war, da wollte sich jeder schon rechtzeitig einen Platz sichern. Wie gewöhnlich, so war auch heute der Pfarrer von G. am Guttschlosse, um sich wie immer und heute insbesondere nach dem Besinden der Herrschaften zu erkundigen, die bald darauf gemeinsam und in gemächlichem Schritt die Aue entlang schreitend in die Kirche traten.

Josepha hatte den Wunsch geäußert, mitkommen zu dürfen, worauf die Gutsherrin achselzuckend erwiderte: „Ganz wie Sie wollen, Kind.“ Ihr war sehr wohl bewußt, daß Josepha, obwohl sie schon einmal ihrer Mutter diesen Wunsch geäußert, den diese schon im Interesse der Verwandtschaft ablehnen zu müssen glaubte, noch nie an einem protestantischen Gottesdienste in einer Kirche teilgenommen hatte. Nur einmal wo sie sich sicher wähnte, unerkannt zu sein, vernahm sie zu ihrer gerechten Ueberraschung auf einem Friedhofe die Rede eines solchen Geistlichen. Und mehr denn hundertmal fragte sie sich damals, ob es nicht doch in der Möglichkeit lag, daß diese nun in der Tiefe schlummernde Seele, ja ob diese Menschen überhaupt nicht auch zum Himmels-frieden gelangen sollten.

Nach Beendigung des Gottesdienstes schritt sie den breiten Weg hinab, dem Herrenhause zu.

Das Mittagmahl, das eben aufgetragen wurde, war bald vorüber und da nun der Gutsherr und seine Frau alsbald zu dem gewohnten Mittagesschlaf schritten, von dem Josepha weniger eine Freundin war, so lief sie zum Bücherstank, nahm einen Novellenband und schritt wieder in den Park.

Raum war Josepha etwa hundert Schritte gegangen, als Johanna, die in der Küche noch einmal nach dem Rechten sehen zu müssen glaubte, ihr nacheilte, nicht ohne daß Marthas Nachfolgerin ihr zuvor die Befürchtung ausdrückte, daß die Zigeuner,

die in  
des  
eigent  
über  
übrig  
nur  
legte  
widert  
leben  
teft,  
halten  
Weg  
Mogge  
Braun  
Pater  
Hofm  
Rocher  
Mahl  
Den,  
Stroh  
Kartoff  
Zutter  
gef  
Zim  
Gef  
ange  
lag  
i.  
ger  
dem  
Sch  
pfehl  
2fac  
welche



die immer noch am Walde lagerten, doch sicherlich um zu stehlen des Nachts nach dem Schlosse kommen würden.

Johanna, der viel daran gelegen war, zu ergründen, was eigentlich in Josepha hineingefahren war, hatte ihren Kopfschmerz, über den sie am Morgen klagte, bereits verloren und war im übrigen heute nicht schlecht gestimmt.

„Kun sag' mal, du Wildfang, was in aller Welt hast du nur heute?“ fragte Johanna, als sie Josepha erreicht hatte, und legte deren Arm in den ihren.

Josepha lächelte bitter. „Sei unbesorgt, meine Beste“, erwiderte sie, „wenn ich beständig nur lachen wollte und nie dem Leben ein ernstes Gesicht zeigte, schau, liebe Johanna, dann könntest, ja dann müßtest du geradezu mich für einen fertigen Narren halten.“

(Fortsetzung folgt.)

### Chemischer Marktpreise

am 7. November 1908.

Weizen, fremde Sorten, 8 Mt. 80 Pf. bis 9 Mt. 15 Pf. pro 50 Mio	7	80	7	85
schärfster, 7	80	7	85	
neuer, 6	85	7	85	
Roggen, nicht schärf, 6	85	7	85	
preuß., 6	85	7	85	
hiesiger, 7	15	7	25	
fremder, 8	—	8	75	
Braugerste, fremde, 7	25	7	75	
schärfster, 6	—	6	25	
Putzgerste, 6	—	6	85	
Poler, inländischer alter, 6	45	6	85	
neuer, 6	55	6	55	
ausländischer, 10	—	11	50	
Kocherbsen, 7	15	8	25	
Mahl- u. Futtererbsen, 2	80	3	50	
neu, 1	80	2	—	
Stroh, Fegelsch, 1	—	1	50	
Maschinenstroh, 2	80	2	40	
Kartoffeln, 2	80	2	80	
Butter, 2	80	2	80	

Zeremonien der Ehrenbürger zu Chemnitz bei 10,000 kg.

### Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 1. bis mit 7. November 1908.

Geburtsfälle: 805) Dem Büchsenfabrikarbeiter Karl Hermann Köpfel hier 1 Z. 306) Dem Kaufmann Hermann Eduard Krippner hier 1 Z. 307) Dem Büchsenfabrikarbeiter Friedrich Hermann Fiedler hier 1 Z. 308) Dem Straßenarbeiter Louis Adolf Köhler hier 1 Z. 309) Dem anst. Restaurateur Hermann Albin Dietrich hier 1 Z. 310) Dem Eisenformer Paul Otto Müller in Schönheidehammer 1 Z. 311) Dem Büchsenfabrikarbeiter Friedrich Louis Selbet hier 1 Z.

Aufgebote: a. hiesige: 77) Eisengießer Eugen Woldemar Männel mit Büchsenfabrikantin Wilhelmine Emilie Linger, beide hier.

b. auswärtige: Bafat.

Eheschließungen: Bafat.

Sterbefälle: 176) Martha Frieda, T. des Büchsenfabrikarbeiters Edward Robert Röhlig hier, 6 R. 177) Marg. S. des anst. Siedermeisters Hermann Bernhard Hahn hier, 2 R.

### Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Neues Palais, Potsdam, 9. Nov. Das heute vormittag ausgegebene Bulletin über das Befinden Sr. Maj. des Kaisers lautet: Die nach der Operation selbstverständlich auftretende empfindliche Reaktion läßt bereits nach. Man darf mit dem Aussehen der linken unberührten Stimmlippe zufrieden sein. Immerhin wird die Heilung der kleinen Wunde noch einen Zeitraum von 8 Tagen in Anspruch nehmen. Das Allgemeinbefinden des hohen Patienten ist gut. Puls und Temperatur normal.

von Leuthold. Schmidt. Alberg.

— Essen (Ruhr), 8. November. Heute nacht 12 Uhr wurde in der Vorbederstraße der Kutscher August Berger von

dem 17-jährigen Dachbedergerellen Thürken ermordet. Der Mörder floh auf die Dächer der in der Vorbederstraße gelegenen Häuser und mußte von der alarmierten Feuerwehr heruntergeholt werden. Berger hatte Thürken und zwei Mitschuldige wegen eines an ihm begangenen schweren Diebstahls angezeigt, weswegen einer der beiden Genossen Thürkens zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Die beiden Genossen Thürkens wurden ebenfalls verhaftet. Dem Ermordeten wurde durch 16 Stiche, bei denen das Messer durchgezogen wurde, die ganze Brust zerfleischt.

— Paris, 8. November. Bei der heutigen Bergwettfahrt von Motorwagen, welche im Gailion (Departement Seine-et-Oise) stattfand, wurden die Fahrer Danjan und Lampert, deren Wagen in einen Straßengraben gerieten, getötet. Mehrere andere Fahrer erlitten schwere Verletzungen.

— London, 9. November. „Daily Telegraph“ wird aus Kapstadt gemeldet, die Regierung der Kolonie habe infolge der Erhebung in Damaraland Schritte unternommen, die Polizeitruppen an allen Furten des Oranjeufusses zu verstärken.

— Algier, 8. November. Ein etwa 600 Mann starker Stamm von Wüstenräubern wurde von Eingeborenentruppen in der Nähe von Ainbenfellit in die Flucht geschlagen. Von den Wüstenräubern wurden mehrere, von den Eingeborenentruppen 3 Mann getötet.

— Shanghai, 8. November. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Nach den von dem Statthalter in Ostasien, Admiral Alexejew, getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Tennenabgaben haben die nicht russischen Schiffe einen 12fach höheren Abgabensatz zu bezahlen als russische Schiffe.

## Wohnung

gesucht, bestehend aus 3 Zimmern, Kammer u. Küche. Gest. Offerten mit Preisangabe unt. B. A. postlagernd Falkenstein i. B. erbeten.

## Empfehle

geräucherter Schellfische, Flundern und Spedaale, Rietler und Kappler Vollpöcklinge. Frischer Schellfisch trifft heute ein und empfiehlt

Joh. Panhaus.

2fach  $\frac{1}{4}$  Boigt'sche Stielmaschine, welche stehen bleiben kann, verkauft

Arno Schmidt.

# Handstichmaschinen,

2- oder 3reihig, mit Bohr-, Bog- und Stüpfel-Apparat, wesentlich verbesserter Konstruktion, mit exakt gearbeiteten harten Klappern, empfiehlt bei kürzester Lieferzeit

## Vogtländische Maschinen-Fabrik

(vormals J. C. & H. Dietrich) Aktien-Gesellschaft  
Plauen i. V.

Vertreter für Eibenstock: Herr H. Klemm, Eibenstock.  
Lager von Klappern, Bohrern und Zubehörteilen.

## 100 Cigarren umsonst.

Da ich bekanntlich Partien u. Konfurslager kaufe, verende ich 200 Stk. gute 6 Pf.-Cigarren, für 7.00 Mt. u. gebe außerdem 100 Stk. umsonst, damit ein Teil an Bekannte verteilt und diese zur Bestellung veranlaßt wird. Also diesmal 300 Cigarren für 7.00 Mt. oder 600 Stk. für 14.00 Mt. Was ich hier anbiete, sind keine kurzen Cigarrillos, sondern volle Sumatra 6 Pf.-Cigarr. in Holzboxen u. sende ich an jedermann, der mir unbed. sicher ersch., auch ohne Nachn. frk., w. sof. Geld od. frk. ret. Versand frk. Nachn. Gar.: Geld zurück. Nur wer bis 3. 17. Novbr. bestellt, erhält 100 Stk. gratis. F. Kaufmann, Versandhaus, Hamburg, Theaterstr. 6.

## Eine kleine Stube

ist zu vermieten.

Am Graben 2.

## Guten Aufpasser

sucht

Gustav Werner, Karlsbaderstr.

# Rother & Kuntze

Chemnitz Kronenstrasse 22. Kunstmöbelfabrik Zeulenroda i. Th.

## Etablissement für gutbürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.

Wirklich unerreicht vorteilhafte, preiswerte und zeitgemässe Zusammenstellungen. Solide und gediegene Ausführung.

<h3>Komplette Wohnungseinrichtung</h3> <p>inkl. Dekorationen Mk. 1200.—</p> <p>Salon: Nussbaum; mit gediegener, bestickter Salon-Garnitur.</p> <p>Wohnzimmer: Nussbaum gesch., mit Buffet.</p> <p>Schlafzimmer: moderne glatte Form, Satin, Nussbaum imitiert.</p> <p>Küche: hell eiche gemalt.</p>	<h3>Komplette Wohnungseinrichtung</h3> <p>inkl. Dekorationen Mk. 2000.—</p> <p>Salon: echt Mahagoni, mit eleganter Garnitur in Seidenstoff.</p> <p>Wohn- und Speiseszimmer: vlämisch, echt eiche; Buffet, Lederstühle, Ruscshewytisch, besticktes Tuschsofa mit Wandarchitektur.</p> <p>Schlafzimmer: echt Satin; Nussbaum turniert.</p> <p>Küche: eiche imitiert.</p> <p>Vorsaal: moderne prakt. Gardarobe.</p>	<h3>Komplette Wohnungseinrichtung</h3> <p>inkl. Dekorationen Mk. 3000.—</p> <p>Salon: dunkel Mahagoni, echt, mit mod. Spiegel-Umbau, eleg. Garnitur in Seide.</p> <p>Wohn- u. Speiseszimmer: echt eiche geräuchert; Buffet, Lederstühle, Ruscshewytisch, Moquette-Divans mit Wandarchitektur.</p> <p>Schlafzimmer: echt Satin, Nussbaum mit Ulmenfüllungen und Flachornamenten.</p> <p>Küche: modern, ahorn oder bunt.</p> <p>Vorsaal: echt eiche.</p>
---	--	--

Vorstehende Zusammenstellungen sind deshalb äusserst vorteilhaft, weil nur bewährte ansprechende Muster berücksichtigt worden sind und jede dieser Einrichtungen in grösserer Auflage angefertigt wird.

Die Zimmer sind in unseren Ausstellungsräumen komplett aufgestellt und laden wir zur durchaus zwanglosen Besichtigung derselben höflichst ein.

### Fahrplan

der Chemnitz-Due-Adorfer Eisenbahn.

Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Chemnitz	4,40	9,16	3,00	9,00
Burghardtsdorf	5,24	10,08	3,46	9,46
Wohnitz	6,02	10,42	4,24	10,25
Wohnitz	6,12	10,58	4,34	10,35
Kue (Ankunft)	6,28	11,08	4,50	10,50
Kue (Abfahrt)	7,14	11,30	5,06	10,59
Bodau	7,30	11,46	5,21	11,14
Blauenthal	7,36	11,54	5,30	11,22
Wolfsgrün	7,43	11,59	5,35	11,26
Eibenstock	7,54	12,11	5,47	11,36
Schönheiderb.	8,08	12,18	5,56	11,43
Blüschhaus	8,14	12,29	6,08	11,53
Rautentrang	8,20	12,34	6,15	11,59
Jägergrün	8,28	12,40	6,25	12,04
Rudenberg	8,43	12,55	6,43	—
Schönd.	8,58	1,10	6,59	—
Wvota	9,09	1,20	7,18	—
Marktneufkirchen	9,25	1,35	7,33	—
Adorf	9,33	1,43	7,41	—

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Adorf	5,00	9,15	3,25	6,45
Marktneufkirchen	5,08	9,31	3,33	6,53
Wvota	5,32	9,17	3,02	7,28
Schönd.	5,46	9,33	3,19	7,50
Rudenberg	6,08	9,51	3,30	8,06
Jägergrün	6,21	10,06	3,44	8,21
Rautentrang	6,28	10,11	3,50	8,27
Blüschhaus	6,37	10,17	3,56	8,33
Schönheiderb.	6,58	10,26	4,05	8,45
Eibenstock	7,04	10,32	4,14	8,54
Wolfsgrün	7,14	10,40	4,22	9,08
Blauenthal	7,21	10,44	4,26	9,08
Bodau	7,32	10,52	4,34	9,16
Kue (Ankunft)	7,48	11,06	4,47	9,29
Kue (Abfahrt)	8,15	11,16	4,54	9,52
Wohnitz	8,35	11,37	5,14	10,14
Wohnitz	8,50	11,52	5,29	10,29
Burghardtsdorf	9,25	12,27	6,04	10,59
Chemnitz	10,06	1,06	6,44	11,38

Der in den Vormittagsstunden von Aus nach Schönheide und zurück verkehrende Omnibus hat folgenden Fahrzeit:

ab Kue	8,06	ab Schönheiderb.	9,18
in Bodau	8,27	in Eibenstock	9,36
in Blauenthal	8,38	in Wolfsgrün	9,56
in Blüschhaus	8,44	in Blauenthal	9,42
in Eibenstock	8,56	in Bodau	9,52
in Schönheiderb.	9,04	in Kue	10,06

### Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:

Früh	6 Uhr 30 Min. nach Chemnitz.
Früh	7 Uhr 15 " " " Adorf.
Früh	9 Uhr 50 " " " Chemnitz.
Mittags	11 Uhr 40 " " " Adorf.
Nachm.	3 Uhr 40 " " " Chemnitz.
Nachm.	5 Uhr 15 " " " Adorf.
Abends	8 Uhr 10 " " " Chemnitz.
Abends	10 " " " " Jägergrün.

## Fräulein

für die Stiebtube gesucht.

Off. B. 16 Exped. d. Bl.

Dr. Richters elektromotorische **Zahnalsbänder**, um Kindern das Zahnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik u. der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu haben sind bei

E. Hannebohn.

## Frische Notzungen

## Frische Schellfische

treffen Donnerstag ein bei

Emille Steinbach.

## Zum Verkauf

von Stidgarnen für Stidereien wird eine zuverlässige Person gesucht, die in Stidereien bekannt ist. Angebote unter Z. an die Exped. dieses Blattes.

Mit der Maschinen-Stiderei vollkommen vertrauter

## Commis

sucht anderweit Stellung.

Gest. Offerten erbeten sub Z. Z. an die Exped. d. Bl.

## Einige Stidmädchen

sucht

Elise Kessler.

## Älteren Stidstider

sucht

Friedrich Foerster.

## Regelmäßige Omnibusfahrt

zwischen Handshübel - Reichardtshal - Wolfsgrün (Sahnhof).

Abfahrt von der Kaiserlichen Post-Anstalt Handshübel:

Früh	6 Uhr 30 Minuten.
Mittags	11 " 15 " "
Abends	8 " 15 " "

Rückfahrt vom Bahnhof Wolfsgrün:

Früh	7 Uhr 30 Minuten.
Mittags	12 " 16 " "
Abends	9 " 25 " "

\* An Sonn- und Feiertagen 3 Uhr 35 Minuten nachm.

\*\* An Sonn- und Feiertagen 4 Uhr 25 Minuten nachm.

Der in den Vormittagsstunden von Aus nach Schönheide und zurück verkehrende Omnibus hat folgenden Fahrzeit:

ab Kue	8,06	ab Schönheiderb.	9,18
in Bodau	8,27	in Eibenstock	9,36
in Blauenthal	8,38	in Wolfsgrün	9,56
in Blüschhaus	8,44	in Blauenthal	9,42
in Eibenstock	8,56	in Bodau	9,52
in Schönheiderb.	9,04	in Kue	10,06

### Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:

Früh	6 Uhr 30 Min. nach Chemnitz.
Früh	7 Uhr 15 " " " Adorf.
Früh	9 Uhr 50 " " " Chemnitz.
Mittags	11 Uhr 40 " " " Adorf.
Nachm.	3 Uhr 40 " " " Chemnitz.
Nachm.	5 Uhr 15 " " " Adorf.
Abends	8 Uhr 10 " " " Chemnitz.
Abends	10 " " " " Jägergrün.



# DANK.

Für die überaus zahlreichen, wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des Fabrikbesitzers

## Christian Fürchtegott Ficker,

sowie für den reichen Blumenschmuck und das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte sagen hiermit allen herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Sanitätsrat Dr. Zschau, welcher dem Heimgegangenen während seiner Krankheit hilfreich zur Seite stand.

Zimmerscher-Eibenstock, den 9. November 1903.

Die tieftrauernde Witwe  
nebst übrigen Hinterbliebenen.

## Gesellschaft „Union“.

In der Hauptversammlung vom 7. dieses Monats sind Herr Postdirektor **Otto Singer** hier als **Vorsitzer** und Herr Kaufmann **Friedrich Pfefferkorn** hier als **Stellvertreter** desselben für das Geschäftsjahr 1903/04 gewählt worden, was nach § 18 der Satzungen hierdurch bekannt gemacht wird.  
Eibenstock, den 9. November 1903.

Das Direktorium.  
Gustav Emil Tittel.

## Stadt-Theater Eibenstock.

(Im Saale des Feldschlösschen.)

Dienstag, den 10. Novbr. 1903:

### Der Störenfried.

Lustspiel in 4 Akten von Benediz.

NB. Wegen allzu mangelhafter Beteiligung mußte die Freitag-Vorstellung ausfallen. „Ultimo“ kommt daher am **Donnerstag**, den 12. ds. zur Aufführung. Zettel werden **nicht** ausgetragen, da dieselben bereits ausgeteilt sind.

Hochachtungsvoll

Die Direktion.

Beim  
Einkauf  
achte man  
auf die  
berühmte  
Ankermarke.

Beim Einkauf der rühmlichst bekannten

### Richterschen Anker-Fabrikate

ist die allergrößte Vorsicht nötig, da in neuerer Zeit noch mehr wie früher versucht wird, den Käufern minderwertige Nachahmungen aufzuschwätzen. Warum? Weil die Verkäufer an den Nachahmungen mehr verdienen! Ganz besondere Vorsicht ist beim Einkauf der altbewährten schmerzstillenden Anker

#### Anker-Pain-Expeller

nötig, da dies sehr beliebte Anker-Hausmittel am meisten nachgeahmt wird. Wer nicht geschädigt sein will, der nehme nur Schachteln an, die mit der berühmten Ankermarke deutlich versehen sind und weise jede Schachtel ohne Anker **scharf als unecht zurück**.

Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 M. die Flasche vorrätig.

In 100 Teilen: Opus. Pfeffer 8 — Weingeist 44 — Kampfer 1,6 — Öl. Cie. (Kokosrin, Toluol, Benzol etc.) 2,6 — Pfefferminzöl 15 — Weisensäure 15 — Kamillenöl 10 — Weiz. 1 — Salzwasser 8 — Weizöl.

H. Hb. Richter & Cie., Rudolstadt, Nürnberg, Cilen, Wien, Rotterdam, New-York, 215 West Street, St. Petersburg, Wladimirstr. 16.

## Kaufmännischer Verein.

### Öffentliche Vorträge im Abonnement.

I. Vortrag: Freitag, den 27. November 1903.

F.-A. = Familienabend Herr Dr. Theo Sommerlad, Privatdocent an der Universität Halle.

Thema: „Deutschtum und Weltpolitik“.

II. Vortrag: Montag, den 4. Januar 1904.

F.-A. = Familienabend. Herr Physiker A. Egts, Berlin.

Thema: „Sprechmaschinen u. Fernsprecher mit und ohne Leitungsdraht“. Experimental-Vortrag.

III. Vortrag: Dienstag, den 15. März 1904.

F.-A. = Familienabend. Herr Forschungsreisender Dr. phil. et jur. Hugo Grothe, Generalsekretär der Münchener Orient-Gesellschaft, München.

Thema: „Die Bagdadbahn u. die deutsche Kulturarbeit in Kleinasien“. (Ausgestattet durch 80 künstlerisch ausgeführte Lichtbilder).

IV. Vortrag (außer Abonnement): Freitag, den 26. Februar 1904.

F.-A. = Familienabend. Herr Hermann Förtsch u. Frau, Stuttgart.

Thema: „Humoristischer Unterhaltungsabend“.

Die Vorträge finden im Scheller'schen Saale statt und beginnen punkt 7,9 Uhr. Eintrittskarten, gültig für die ersten 3 Vorträge, sind beim Vereinsboten zu entnehmen, 1 Heft mit 6 Karten M. 3.—, Einzelkarte 60 Pf.

Eintritt für Mitglieder und deren Ehefrauen frei, sonstige Familienangehörige zahlen halbe Preise.

Zu recht zahlreichem Besuch wird ganz ergebenst eingeladen.

Eibenstock, 7. November 1903.

Der Vorstand des kaufmännischen Vereins.

Max Ludwig, 3. St. L. Vorsit.

Zu kaufen gesucht eine gebrauchte Schnurstick-

Tambouriermaschine.

Adresse mit Preis an G. Schiemgen, Leipzig-Lind., Diakonissenstr. 6.

Heirat! Herren u. Damen jed. Stand, u. Alters — a. ohne Verm. — erh. sof. über 600 Partien m. 1000 bis 200000 M. Verm. sow. Bild. z. Auswahl. Ausk. ert. f. Lombart, Berlin S. 14.

Dienstag, den 10. a. c., nach der Übung Versammlung.  
Der Vorstand.

### Kinder- und Kranken-Nährmittel:

Nestle's und Kufeke's Kindermehl  
Knorr's und Welbezahn's Hafermehl, Nucco-Cacao  
Kasseler Hafer-Cacao  
Eichelkaffee u. Eichelcacao  
Mondamin, Malzena, Malz-Extrakt, Milch-Zucker  
Schweizermilch, condens. Milch von Gebr. Pfund, Dresden u. s. w.

empfehlen **H. Lohmann, Drogerhandlung.**

## Agent

wishes to represent a good Trimming Manufacturer. Having good connection in London and also good references. Can be interviewed on Tuesday. **H. Rathaus, Hotel, Eibenstock.**

### Läuferstoffe

für Treppen — Korridore — Küchen Kirchen — Kontore — Restaurants etc. Linoleum u. Wachtuch-Läufer Cocos- u. Manilla-Läufer Jute- u. Woll-Läufer Tapestry- u. Velour-Läufer Brüsseler- u. China-Läufer ca. 58, 70, 80, 90, 100, 120 und 150 cm breit.

Verlangen Sie bitte Muster fr. gegen fr. Rückst. unt. gef. näheren Angaben vom Versand-Geschäft **Paul Thum, Chemnitz.**

### Die Milch und Blut

steht ein Gesicht mit reinem, weißen, rosigen Teint, sowie ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten. Dies wird erreicht durch den Gebrauch von **Stedenpferd-Milchmilchseife.**

à St. 50 Pf. bei: **H. Lohmann, Droger.**

### 60 Zehntel Lose

in 20 Fünftel und 20 Zehntel mit Borflasse verkaufte mit 300.— Mark Verlust.  $\frac{1}{5}$  M. 40.— statt 50.— Mark.  $\frac{1}{10}$  M. 20.—, Auswärts durch Postauftrag.

**L. Hirschburg, Leipzig, Volgt's Hotel, Blücherstr.**

Siehe eine humoristische Zeilage.

## Nachruf!

Unser allverehrter Chef

### Herr Fabrikbesitzer Chr. F. Ficker

ist von seinem schweren Leiden durch den Tod erlöst worden. Der Heimgegangene war uns Jahrzehnte hindurch ein Vorbild regen Schaffens, der das Wohl seiner Untergebenen stets bedachte und rufen wir ihm hiermit noch eine „Ruhe sanft“ in seine kühle Gruft nach.

In unserem Andenken aber lebt er fort.

Das Personal der Firma Chr. F. Ficker.  
Pappfabrik Zimmerscher-Eibenstock.

## Auer-Gas-Glühkörper,

ausgeglüht, auch schellackiert, Zener Loch- und lange Cylinder, Schirme, Tulpen, Brenner, sowie alles Zubehör für Glühlicht empfiehlt

**Ludwig Gläss.**

Reparaturen und Neueinrichtungen werden von sachmännischem Personal solid und billigt ausgeführt bei **D. D.**

Borzüglich eingeführter Herr sucht die Vertretung eines ersten Eibenstocker Hauses

## für Berlin

zu übernehmen. Gest. Anfragen beantwortet

**Alfd. Paul Richter, Annaberg (Erzgeb.).**

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Fehlführung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

### Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig bestimmten Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und befeuchtet den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen Schmerzen, Ängsten, Gesundheitsstörungen vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Ausstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Beklemmung mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so häufiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Verstopfung, Stuhlverstopfung, Kopfweh, Herzkopfen, Schlackigkeit, sowie Blutstörungen in Leber, Niere und Harnabsonderung (Hämorrhoiden) werden durch Kräuterwein rasch und gesund beseitigt. Kräuterwein beseitigt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

### Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, befeuchtet und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Eibenstock, Schönheide, Schwarzenberg, Johannegeorgenthal, Schneeberg, Aue, Löbnitz, Rodewisch, Falkenstein, Scharnhau, Auerbach, Treuen, Ziegenfeld usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und frisco.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Dieser Kräuterwein ist kein Geheimrezept: Jede Behältergröße hat: Malagawein 450,0, Weisswein 100,0, Rotwein 240,0, Überreife 100,0, Riechstoff 400,0, Wassa 20,0, Frucht, Honig, Glycerin, Essenz, Salmiakgeist, Kaliumbromid aa 10,0. Jede Behältergröße enthält 1000.

## Handstickmaschinen

mit Längsspannstäben beschäftigt dauernd mit Seidenarbeit in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Rapport

**Arno Max Seifert, Plauen, Bgdl.**

Den geehrten Familien Kantor **Viertel und Gerischer** sei hiermit für die dargebrachte Trauerarie anlässlich des Todes unserer Mutter, der Frau Friederike verw. **Leisner**

### besonderer Dank

gebracht.

Eibenstock, den 8. November 1903.  
Familie **Leisner.**

### Steuer-Quittungsbücher,

à Stück zu 15 u. 20 Pf.,

für sämtliche Steuern benutzbar, hält vorrätig

**E. Hannebohn's Buchdr.**

### Zum Schlachten! Gewürze,

ganz und rein gemahlen: Schwarzen und weißen Pfeffer, Nelken, Wiment, Ingwer, Majoran etc. empfiehlt bestens

**H. Lohmann.**

### Eine gutgeh. Stickmaschine,

3fach  $\frac{1}{4}$ , wird sofort verkauft

(System Boigt). Off. niederzuliegen

unter **R. H.** in der Exped. d. Bl.